Österreichs Fachzeitschrift für Gesundheits-, Kranken- und Altenpflege®

Newsletter Nr. 47-2012

(ISSN 1024-6908)

27. Jahrgang (8. Online-Jahrgang) – 09. Dezember 2012

Geschätzte Leserinnen und Leser !

Wenn Sie diesen Newsletter zukünftig nicht mehr erhalten möchten, klicken Sie bitte hier:
www.lazarus.at/index.php?content=newsletteranmeldung&emailabmelden=1

Alle 391 Wochenausgaben seit 1. Jänner 2005 sind im PflegeNetzWerk www.LAZARUS.at/nl-archiv als Downloads (in Jahrgängen) verfügbar und dort auch für Ihre direkte Literatursuche verschlagwortet (benützen Sie einfach die Plattform-interne Funktion >SUCHE< rechts oben).

PFLEGE DAHEIM

Seit 1. Jänner haben wir bereits mehr als 131.000 Besucher/innen auf unserer Doppel-Plattform begrüßt. Danke für Ihre kritische Begleitung und kompetente Mitgestaltung.

LAZARUS PflegeNetzWerk

Inhalt

Aktuelles & Internationales 2-4
Aus Spital & Heim 5-11
BILDUNG & FORSCHUNG 12-17
PFLEGE-PRAXIS:Implementierung von ANP ... 18
Zitiert, KontraPunkt, Impressum 19-21
Stellenmarkt ..... 22 f.

Prüfbericht zu dreifachem Frühchen-Tod im Vorjahr liegt vor:
"Schlamperei" in Bremer Klinik evident

Ein Klebsiellen-Ausbruch im Bremer Klinikum Mitte kostete Mitte 2011 drei Frühchen das Leben. Nun sind die Untersuchungen abgeschlossen. Im Prüfbericht ist von Versäumnissen, Inkompetenz und Schlamperei die Rede, berichtet die Ärzte Zeitung.

"Hygiene ist hier das oberste Gebot" heißt es auf einer Tafel an der Frühchenstation im Bremer Klinikum Mitte (dpa-Bild, li.). Der abschließende Prüfbericht des parlamentarischen U-Ausschusses kommt allerdings zu einem anderen Ergebnis: Schlamperei, Versäumnisse, Inkompetenz lauten die gravierenden Vorwürfe.

So gab es nicht nur "erhebliche Mängel im Hygienemanagement", auch der hygienebeauftragte Arzt sei nicht ausreichend qualifiziert gewesen. Zudem war die Dokumentation unzureichend, die Ausstattung mit Pflegepersonal "problematisch" und das Hygiene-Personal schlecht ausgebildet. Offenbar wurden beim Personal "vordringlich wirtschaftliche Ziele verfolgt", so der Bericht. Auch das Gesundheitsamt habe als Aufsicht zu selten geprüft und sich v.a. um die finanziellen Probleme des Klinikträgers "Gesundheit Nord" gekümmert…

Endlich Einigung der „vielen Köche“:
Ausbildungsoffensive Altenpflege rollt an

Vier Bundesministerien, die Bundesagentur für Arbeit (BA) und die 16 Bundesländer haben sich nun nach monatelangen Streitereien doch darauf geeinigt, das 3. Umschulungsjahr in der Altenpflege durch die BA (wieder) zu finanzieren. Der gemeinsam mit zahlreichen Partnern – u.a. dem Deutschen Pflegerat als Dachverband der Pflegeverbände Deutschlands mit 10 konkreten Zielvereinbarungen entwickelten „Ausbildungs- und Qualifizierungsoffensive Altenpflege“ steht mit Wegfall dieser finanziellen Hürde nun nichts mehr im Wege.

Nun sollen die Ausbildungszahlen in der Altenpflege rasch um 10 % pro Jahr erhöht und auch die Umschulungen massiv ausgeweitet werden, um dem sich ausweitenden Pflegenotstand entgegenzutreten, betonte DPR-Präsident

Andreas Westerfellhaus und forderte neuerlich dringend das seit langem politisch versprochene Berufsgesetz für die Pflege – als weiteren wesentlichen Baustein für die Lösung des Pflegenotstands ein. Der DPR fordert weiterhin eine generalistische Ausbildung mit Schwerpunktsetzung: „Die Vorschläge liegen auf dem Tisch, jetzt muss die Umsetzung forciert werden“.

Zahlen und Fakten zur Pflege in Deutschland

Anzahl der Pflegebedürftigen:
Rund 2,34 Millionen Pflegebedürftige (Ende 2010), d.s. 16% mehr als vor 15 Jahren. Bis zum Jahr 2050 wird mit einer Verdoppelung auf rund 5 Millionen Pflegebedürftige gerechnet. Knapp 70% aller Pflegebedürftigen werden zu Hause versorgt, ein Drittel (ca. 717.000) in Pflegeheimen. Von den 2,34 Millionen Pflegebedürftigen erhalten 1,07 Millionen ausschließlich Pflegegeld, d.h. sie werden von Angehörigen gepflegt. Weitere 550.000 werden zu Hause von einem ambulanten Pflegedienst versorgt.

Wie viele Beschäftigte arbeiten in der Pflege?
Zu Jahresbeginn 2011 waren rund 890.300 Beschäftigte in der Altenpflege tätig. Als Kranken- und Behindertenpfleger/innen arbeiten rund 638.787 Beschäftigte. Die Berufverweildauer ist relativ kurz: Die meisten verlassen schon nach 7,5 (Altenpflege) bzw. 8,4 Jahren (Krankenpflege) ihren Job. Ein Großteil der Pflegebeschäftigten ist weiblich (87%) und arbeitet in Teilzeit (71% in ambulanten Pflegediensten und 56% in Heimen).

Wie hoch ist das Durchschnittsgehalt einer Pflegekraft?
In der Altenpflege liegt der durchschnittliche Mindestlohn bei rund 12,83 Euro bis 14,11 Euro pro Stunde. In der Kranken- und Behindertenpflege liegt die Lohnuntergrenze in Westdeutschland bei 8,50 Euro/h, in ostdeutschen Bundesländern bei 7,50 Euro/h. Im Vergleich zu anderen Branchen ist die Lohnuntergrenze extrem niedrig angesetzt (vgl. z.B. ungelernter Bauarbeiter: 9,25 Euro/h). In tarifgebundenen Betrieben ist das Monatseinkommen mit durchschnittlich 2.597 Euro knapp 19% höher als bei den Kolleg/innen in nicht tarifgebundenen Betrieben mit 2.118 Euro.

Arbeitsbedingungen für Pflegekräfte:
77% des Pflegepersonals arbeitet im Schichtdienst, die Hälfte davon auch im Nachtdienst. Mehr als 90% arbeiten an Sonn- und Feiertagen. Laut einer Umfrage des Berufsverbandes DBfK hat knapp ein Drittel der Pflegenden das Gefühl, häufig an die Grenze der eigenen Leistungsfähigkeit gehen zu müssen. Pflegekräfte müssen häufiger schwer heben als Bauarbeiter. Deshalb sind Beschwerden wie Muskel- und Skeletterkrankungen, Rückenschmerzen etc. in Pflegeberufen deutlich häufiger vorzufinden als in anderen Berufsgruppen.Trotzdem arbeiten knapp 90% gerne in ihrem Beruf.

Gesamt-Ausgaben für Pflege in Deutschland:
Im Jahr 2011 wurden von staatlicher Seite insgesamt rund 22 Milliarden Euro für Pflege aus-gegeben. Dem stehen Einnahmen der Pflegekassen von 22,24 Milliarden Euro gegenüber.

(Quellen: www.spd.de, abgerufen am 30.11.2012; DBfK, Bundesgesundheitsministerium, Institut f. Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Stat. Bundesamt, AWO Studie Dez. 2010)

Gefährliche Ökonomisierung von Krankheit in der Schweiz:
Eine Pflegewissenschafterin schlägt Alarm

Klinikpersonal im Stress
Keine Zeit mehr für Patienten.

Patienten in Gefahr

BIZARR → Aufwendige Patienten rentieren zu wenig. Also entlässt man sie zu früh aus Kliniken.

Schlägt Alarm
Prof. Maria Müller-Staub, Pflegewissenschafterin

karin.mueller
@ringier.ch

Die Pflegewissenschafterin Maria Müller-Staub schlägt Alarm: Sie machte heute am 9. Forum des Bildungszentrums Pflege in Bern auf die Gefahren der Ökonomisierung von Krankheit aufmerksam.

Dabei präsentierte sie Zahlen aus einer deutschen Studie. Denn in Deutschland ging seit Einführung der Fallpauschalen (Swiss DRG) die **pflegerische Unterstützung bei der Körperpflege um 21 Prozent zurück, die Hilfe beim Essen hat um 24 Prozent abgenommen** und die Beratung der Patienten verringerte sich um 77 Prozent.

Zeit kostet Geld und genau daran wird nun gespart. **«Hier in der Schweiz beobachten wir ähnliche Tendenzen seit der Einführung von DRG vor einem Jahr»**, sagt Prof. Maria Müller Staub zu *Blick am Abend*.

Ärzte und Pflegende klagen, dass kaum mehr Zeit für Zuwendung, Zuhören und Trost spenden vorhanden sei.

Die direkten Auswirkungen auf die verkürzte Pflegezeit von Spital-Patienten sind gemäss Studien enorm. «Oft werden gerade alte Menschen nach einer Operation sehr früh nach Hause geschickt. Sie fühlen sich noch wacklig auf den Beinen und kommen kurze Zeit später wieder ins Spital zurück», erzählt die Pflegewissenschafterin. Müller Staub spricht von einem grossen Schattenbereich. «Das Thema wird tabuisiert», sagt sie.

Hilfe beim Essen liegt bald nicht mehr drin.

Aus der Sicht der Pflegeverbände ist klar, dass DRG die Gesundheitskosten nicht senken. Die Ansprüche werden lediglich auf andere Kostenstellen umgewälzt. Für die Fachfrau ist klar: «Die Ökonomisierung in Spitälern ist eine Gefahr für die Patienten. Politik und Gesellschaft müssen anerkennen, dass jede Person ein Recht hat, den Umfang an Pflege zu erhalten, der nötig ist, um Leiden zu lindern und Sicherheit zu gewähren.»

Aus der Sicht von Spitälern zeigt das System Swiss DRG noch in einem andern Punkt Schwächen: die medizinische Realität kostengetreu abzubilden. Beispielsweise bei den sogenannten Kurzliegern. **Diese Patienten sind zu wenig lang im Spital, um lukrativ zu sein.** Da in vielen Fällen erst nach einer bestimmten Mindestaufenthaltsdauer die ganze Fallpauschale ausgeschüttet wird, die hohen Kosten für den Eingriff aber meist schon am ersten Tag anfallen, besteht betriebswirtschaftlich der Anreiz, die Patienten länger als nötig im Haus zu behalten. ●

→ **GUT ZU WISSEN**

Was ist DRG?

SwissDRG (Swiss Diagnosis Related Groups) ist das neue Tarifsystem für stationäre Spitalleistungen, das gemäss der letzten Revision des Krankenversicherungsgesetzes (KVG) die Vergütung der stationären Spitalleistungen nach Fallpauschalen regelt. Dabei wird jeder Spitalaufenthalt anhand von bestimmten Kriterien wie Hauptdiagnose, Nebendiagnose, Behandlungen und weiteren Faktoren einer Fallgruppe zugeordnet und pauschal vergütet.

Nach OP heim, dann im Notfall

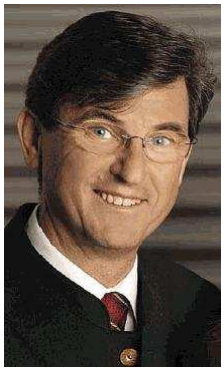
Tragischer Fall aufgrund der Ökonomisierung: Eine 82-jährige Frau wird wegen Gallensteinen operiert. Ihre Erholungsphase dauert länger als erwartet, trotzdem wird sie aus dem Spital entlassen. Als Folge der Narkose ist sie vergesslicher als vor der Operation. Die Frau bekundet Mühe, sich selbst anzuziehen und vergisst, zu essen. Die Folge: Sie wird schwächer, ihr ist vermehrt schwindlig und sie stürzt in ihrer Wohnung. Wegen Schenkelhalsbruchs kommt sie in den Notfall. Dort wird sie als Neuzugang erfasst – nicht als Folge der vorherigen Operation und der fehlenden Betreuung während der Erholungsphase.

Wieder im Spital
Ältere Frau wurde zu früh entlassen.

LKH Bruck/Mur (Steiermark):

Ambulantes und tagesklinisches Angebot erweitert

Das LKH Bruck an der Mur orientiert sich an den Bedürfnissen der 400.000 obersteirischen Patient(inn)en und erweitert seine Leistungen mit der Psychiatrie- und Substitutionsambulanz und der Tageschirurgie der Augenabteilung. Kürzere Wartezeiten und verkürzte Spitalsaufenthalte sind die positiven Effekte, die der „Regionale Strukturplan Gesundheit (RSG)“ des Landes Steiermark auch für die anderen Spitäler anstrebt.



Für den KAGes-Vorstandsvorsitzenden Dr. Werner Leodolter (Bild) signalisiert das neue Angebot den Zukunftsweg: „In nahezu allen KAGes-Spitälern steigern wir die tagesklinischen Leistungen."
Mit der Errichtung einer psychiatrischen Einheit mit 80 Betten wird bis Ende 2016 den obersteirischen PatientInnen eine wohnortnähere Betreuung angeboten: Als erster Schritt dieser dezentralen Versorgungsform werden diese bereits ab 14. Jänner 2013 ambulant versorgt. Parallel dazu schließt eine neue Drogensubstitutionsambulanz die bisherige Lücke im obersteirischen Raum - beide Einheiten werden als dislozierte Ambulanzen der Landesnervenklinik Sigmund Freud Graz geführt.

Die Augenabteilung des LKH Bruck a. d. Mur versorgt schwerpunktmäßig den gesamten obersteirischen Raum. Mit 2. Mai 2013 wird das Leistungsangebot um eine tagesklinische Einheit erweitert, dabei erfolgen Aufnahme und Entlassung am selben Tag. Für die Patient(inn)en bietet die tagesklinische Versorgung eine bessere Planbarkeit ohne Wartezeiten (www.kages.at).

KWP fördert Mobilität von BewohnerInnen:

„Gesundheit hat kein Alter“

Dieses zweijährige Pilotprojekt zur Erprobung von setting-orientierter Gesundheitsförderung in der stationären Altenbetreuung - wissenschaftlich begleitet durch das Ludwig Boltzmann Institut Health Promotion Research (LBIHPR)

steht vor dem Abschluss. Aufbauend auf ExpertInnenstudien und Literaturreviews, wurden drei Heime des Kuratoriums Wiener Pensionistenwohnhäuser (Haus Wieden, Haus Gustav Klimt, Haus Tamariske-Sonnenhof) als Praxispartner gewonnen.

Zielgruppen des Pilotprojekts zur Entwicklung in Richtung gesundheitsförderliche Lebens- und Arbeitswelt waren sowohl BewohnerInnen und Angehörige, als auch MitarbeiterInnen und Ehrenamtliche. Für die BewohnerInnen wurde eine konkrete Alltagsmaßnahme zur Mobilitätsförderung erprobt, das Übungsprogramm fokussierte sowohl auf körperliche und psychische, als auch auf soziale Aspekte der Mobilität. Zusätzlich wurde ein „Übungsprogramm für Zuhause“ entwickelt, das TeilnehmerIn-nen ermöglicht, erlernte Bewegungen auch zu Hause weiter zu trainieren.

Besonders das Thema Sturzprophylaxe und die Gleichgewichtsübungen stießen bei den TeilnehmerInnen auf großes Interesse, auch subjektive Verbesserungen in der Gangsicherheit und Beweglichkeit sowie ein gesteigertes Selbstvertrauen und erhöhtes Sicherheitsgefühl wurden angegeben. Erfahrungen zur Umsetzung des Projekts und wissenschaftliche Erkenntnisse werden in Gestalt eines praktischen Handbuchs zur Verfügung gestellt. Nähere Infos: www.gesundheithatkeinalter.at .

Häuser zum Leben
Stadt Wien

Salzkammergut-Klinikum, OÖ:

Neue Pflegedirektorin ab 2013

Ende November hat die Oö. Gesundheits- und Spitals AG (Gespag) u.a. die neue Pflegedirektorin für das Salzkammergut-Klinikum bestellt. Ab Jänner 2013 fungiert Frau DGKS Mag.[a] Gabriele Aster, MBA (49, Bild) in dieser Position. Diplomiert seit 1985, absolvierte Frau Aster u. a. die SAB für Anästhesie und Intensivmedizin und sammelte berufliche Erfahrungen am LNK Wagner-Jauregg sowie am Uni-Klinikum Großhadern (München, 1988-1992). Nach dem Studium der Sozialwissenschaften an der JK-Universität Linz war Frau Aster im Projekt- und Qualitätsmanagement sowie in verschiedenen Leitungsfunktionen, zuletzt seit 2006 als Pflegedirektorin am LKH Vöcklabruck tätig.

15 betreubare und barrierefreie Wohneinheiten am Millstätter See errichtet:

Generationenpark in Seeboden wächst

Schlüsselübergabe an die Erstmieterinnen und Erstmieter des betreubaren Wohnens im Zentrum von Seeboden am Millstätter See.

Die Stimmung bei der Schlüsselübergabe war sehr gut und die Freude spürbar.

Kürzlich übergaben Bürgermeister Wolfgang Klinar und der Referent für Soziales und Wohnen Gemeindevorstand Thomas Schäfauer gemeinsam mit Mag. Tatjana Dobaj von der Landeswohnbau Kärnten die Schlüssel an die Erstmieterinnen und Erstmieter des betreubaren Wohnens in der Marktgemeinde Seeboden am Millstätter See. Der erste Bauabschnitt, der nun bezugsfertig ist, umfasst 15 barrierefreie Wohneinheiten mit 35 m² und 50 m² Größe. Jede Wohnung ist nach Süden ausgerichtet und verfügt über einen großzügigen Balkon oder eine Terrasse. 16 Personen beziehen nun 14 Wohnungen des ersten Bauabschnittes. Ein Betrag von ca. 1,5 Millionen Euro wurde für diesen Bauabschnitt investiert, die Wertschöpfung des gesamten Seniorenresidenzzentrums, bestehend aus Pflegeheim, Tagesstätte und betreubares Wohnen, liegt bei ca. neun Millionen Euro. Die ruhige Lage mitten im Zentrum von Seeboden wird von den Mieterinnen und Mietern ganz besonders geschätzt. Das rege Interesse zeigt, dass es in Zukunft immer wichtiger sein wird, für eine besondere Lebensqualität unserer Seniorinnen und Senioren zu sorgen, die auch leistbar ist. Auch für den zweiten geplanten Bauabschnitt mit weiteren 18 Wohneinheiten gibt es schon zahlreiche Interessenten.

Quellen: Krone Kärnten, 5.12.2012 (oben); NÖN Melk 49-2012 (unten)

30 Jahre Stomagruppe

Landesklinikum | Die Stoma-Ambulanz im Melker Spital wurde bereits im Jahre 1982 gegründet. Heute finden die Stomapatienten im Landesklinikum beste fachliche Betreuung und Beratung.

MELK | Im Jahre 1982 wurde die Stoma-Ambulanz Melk unter Primarius Walter Kapral, Pflegedienstleiterin Christine Ramböck, Schwester Rita Krammel und Karl Wolf gegründet. Damals wurden 20 Patienten betreut. Die Melker Gruppe hat mittlerweile 178 Mitglieder und ist selbstständig geworden.

Die 30-Jahrfeier fand nun am Samstag im Stift Melk statt. Pater Adolf Marker zelebrierte in der Stiftskirche eine Adventandacht und die musikalische Umrahmung spielte der „Blumentaler Saitenklang". Anschließend ging es in das Sommerrefektorium, wo ein gemütliches Beisammensein stattfand.

Die Stoma-Selbsthilfegruppe Melk feierte im Stift Melk die Gründung der Stoma-Ambulanz. Mit dabei auch Primarius Dr. Heinz Werner und Pflegedirektorin Doris Roislehner. *Foto: privat*

Im Jänner 1990 wurde dann der Verein Stoma Selbsthilfegruppe Melk gegründet.

In der Gruppe finden Betroffene und Angehörige, vertrauliche Unterstützung durch Fachkräfte. Die Sprechtage finden regelmäßig statt. Für nähere Information stehen zur Verfügung: im Landesklinikum Melk Nicole Krause ☎ 02752/9004 DW 3111 und Obmann Herbert Hudler ☎ 0660/5442942.

Erklärung: Stoma-Patienten leben mit einem künstlichen Darmausgang (Colostoma, Ileostoma) oder einer künstlichen Harnableitung (Urostoma).

Adventkranz. Die Diakonie Südburgenland, vertreten durch die Pflegedienstdirektorin der Diözese Pinkafeld Claudia Neubauer und Pfarrerin Sieglinde Pfänder, überreichte Bürgermeister Kurt Maczek einen Wichernadventskranz.

Betreutes Wohnen im zweiten Bauabschnitt

Wohnprojekt | Das Altenwohn- und Pflegeheim „Haus St. Vinzenz" baut derzeit mittlerweile schon 30 betreute Wohnungen in Pinkafeld.

PINKAFELD | Im April des heurigen Jahres erfolgte der Spatenstich für eine betreute Wohnanlage auf dem Gelände des Altenwohn- und Pflegeheimes „Haus St. Vinzenz" in Pinkafeld. Vorerst waren im ersten Bauabschnitt 16 Wohnungen geplant. „Nachdem die Nachfrage sehr groß war, haben wir mittlerweile auch mit der Errichtung des zweiten Bauabschnittes begonnen. Dieser besteht aus 14 Wohnungen", erklärt Josef Berghofer, Leiter des „Haus St. Vinzenz". So sind derzeit also 30 Wohnungen, wo in der Gestaltung und Ausstattung besonders auf die Bedürfnisse älterer Menschen Rücksicht genommen wird, sind im Entstehen. Ein neues Betreuungskonzept, welches als Pilotprojekt mit dem Sozialresort des Landes Burgenland geführt wird, soll ein selbstständiges Leben lange ermöglichen.

Das selbstständige Wohnen habe laut Josef Berghofer, hier oberste Priorität und soll durch entsprechende Hilfestellungen ermöglicht werden. Eine Betreuungs- beziehungsweise Ansprechperson, welche zu fixen Zeiten vor Ort ist, hält mit den Mietern ständig Kontakt und koordiniert die entsprechenden Maßnahmen. Sollte dies dann notwendig werden, kann eine Umsiedelung ins Pflegeheim organisiert werden.

Bauabschnitt 1 ist im April, Abschnitt 2 im November 2013 bezugsfertig. Es gibt noch freie Wohnungen. Interessenten melden sich bitte unter: ☎ 03357/42242 oder www.haus-stvinzenz.at

Quelle: Oberwarter Bezirkszeitung 49-2012

Von Josef Rittler

HAINBURG | Das Landespflegeheim bekommt eine neue Direktorin: Die Gesundheitsmanagerin Lubova Repiska aus Neusiedl/See wird ab 1. Jänner die Geschicke des Hauses leiten.

Die 38-Jährige stammt aus der Gegend um Kaschau in der Slowakei und lebt mit ihrer Familie seit zwanzig Jahren in Österreich. Nach dem Schulabschluss absolvierte sie zunächst eine Ausbildung zur Krankenschwester, dann stieg sie ins Gesundheits-Management ein. In ihrer Freizeit widmet sie sich dem Sport und der Natur.

„Ich begrüße die Kollegin sehr herzlich und wünsche ihr alles Gute", so der scheidende Direktor Rudolf Schön. Entgegen anderslautender Gerüchte gehe er aber nicht in Pension, sondern konzentriere sich wieder auf die Leitung des Pflegeheims in Orth. Schön war seit 2006 Leiter des Heimes, in seine Ära fallen die Adaptierung des alten Krankenhauses als Pflegeheim, die Umsiedlung des Ulrichsheimes und der moderne Zubau, er übergibt somit ein modernes, gut ausgestattetes Heim mit 103 Plätzen.

Bürgermeister Karl Kindl hieß Lubova Repiska namens der Gemeinde willkommen und hofft, dass sich die Zusammenarbeit mit der neuen Leiterin ebenso friktionsfrei und ertragreich gestaltet wie mit Rudolf Schön.

Bürgermeister Karl Kindl (im Bild l.) und Rudolf Schön begrüßen die neue Leiterin des Landespflegeheims Lubova Repiska. *Foto: Rittler*

Quellen: NÖN Bruck 49-2012 (oben); Salzb. Woche Pongau, 05.12.2012

Erfolgsgeschichte Seniorenheim

Zehn Jahre besteht das Seniorenheim Großarl-Hüttschlag. Das Rote Kreuz ist nicht nur für den Notfall-, Rettungs- und Krankentransportdienst zuständig, sondern bietet hier auch Leistungen im Bereich der Pflege und Betreuung an.

GROSSARL. Seit der Eröffnung 2002 betreibt die Pro Humanitate mit dem Gemeindeverbund Großarl/Hüttschlag das Seniorenwohnhaus. Die Pro Humanitate ist eine Tochtergesellschaft des Roten Kreuzes Salzburg und betreibt mittlerweile neun Seniorenwohnhäuser. „Menschen, die in unseren Häusern wohnen, sollen sich zu Hause fühlen. Die Förderung der Eigenständigkeit und der Erhalt der vorhandenen Fähigkeiten sind wichtige Aufgaben, die wir täglich umsetzen. Die Tagesgestaltung orientiert sich an den Wünschen und Bedürfnissen der Bewohner. Auf die Weise haben sie inhaltsreiche, sinnvolle und schöne Jahre", erzählt Pflegedienstleiterin Martha Schasche, die 2005 Barbara Seer folgte.

Das Rotkreuz-Seniorenwohnhaus Großarl/Hüttschlag bietet nicht nur ein Zuhause für rund 46 Menschen, sondern ist mit 52 Arbeitsplätzen ein wichtiger Dienstgeber in der Region. Partnerschaftliche Beziehungen zwischen dem Roten Kreuz und den Gemeinden, sowie eine lösungsorientierte Kommunikation mit dem Gemeindeverband fördern die Zusammenarbeit. „Qualität in der Pflege und Betreuung ist unser höchstes Anliegen. Deshalb hat sich das Rote Kreuz im Jahr 2010 dazu entschlossen, den Qualitätslevel der Einrichtungen eindeutig zu definieren und transparent zu machen und ein standardisiertes Qualitätsmanagement einzuführen", so Landesgeschäftsführerin Sabine Kornberger-Scheuch.

Bei der Jubiläumsfeier v. l.: Prokurist Johann Ramsauer (Rotes Kreuz), Amtsleiter Franz Hasler (Großarl), Bgm. Hans Toferer (Hüttschlag), Landesgeschäftsführerin Sabine Kornberger-Scheuch, Ehrenlandesrettungskommandant Gerhard Huber (Rotes Kreuz), die Pflegedienstleiterinnen Barbara Seer und Martha Schasche, Pfarrer Thomas Schwarzenberger, Alt-Bgm. Josef Lederer (Hüttschlag) und Bgm. Johann Rohrmoser (Großarl). Bild: ÖRK

Eine ausgezeichnete Betreuung

Seniorenzentrum St. Peter als „Eden Alternative® Haus" registriert.

„Wir sind vor sechs Jahren gestartet, haben uns weiterentwickelt und die Registrierung zum ‚Eden Alternative Haus' ist nun ein großer Moment für uns", war Susanne Thuswohl, Leiterin des Senioren- und Pflegewohnhauses in St. Peter am Ottersbach, gerührt.

Die „Eden Alternative®" ist eine weltweit anerkannte Philosophie, welche die Art und Weise der Betreuung von pflegebedürftigen Menschen im Alter grundlegend und nachhaltig verändert. Der Tagesablauf orientiert sich nicht nach Regeln, sondern nach den Bedürfnissen der Bewohner. Diese Philosophie der Betreuung wurde vor 20 Jahren vom amerikanischen Arzt William H. Thomas entwickelt. Einrichtungen die nach dieser Methode arbeiten, werden als „Eden Alternative® Haus" registriert.

Übergabe des Zertifikats für die Registrierung zum E"den Alternative® Haus" in St. Peter am Ottersbach. Foto: WOCHE

Zur feierlichen Verleihung des Zertifikats kam Renate Wappinger vom Eden-Institut Wien nach St. Peter. „Wir haben zahlreiche Gespräche mit Bewohnern, Mitarbeitern und Angehörigen geführt. Die Bewohner fühlen sich wohl, die Angehörigen fühlen sich willkommen", betonte sie in ihrer Rede.

Über die Registrierung freute sich auch Maria Gschaider, Bereichsleiterin der Caritas für Betreuung und Pflege: „Es ist das zweite Caritas-Haus in der Steiermark, das diese Auszeichnung erhält. Diese Philosophie ist auch im Leitbild der Caritas festgeschrieben."

Quelle: Meine Woche Radkersburg, 05.12.2012

Lebensweltheim
Bundesverband der Alten- und Pflegeheime Österreichs

1130 Wien
Amalienstraße 28/7
Tel. +43 1 585 15 90
Fax: +43 1 481 21 88
office@lebensweltheim.at
www.lebensweltheim.at

MEMBER OF THE EUROPEAN ASSOCIATION FOR DIRECTORS OF RESIDENTIAL CARE HOMES FOR THE ELDERLY

Positionspapier Zivildienst/Wehrersatzdienst

Lebenswelt Heim, der Bundesverband der Alten- und Pflegeheime tritt für die Beibehaltung des Zivildienstes ein.

Wir kritisieren die Verknüpfung dieses sozial- wie gesellschaftspolitisch äußerst wichtigen Bereiches mit der notwendigen und längst überfälligen Reform der Landesverteidigung in der aktuellen politischen Debatte. Und wir kritisieren, dass in einer für unser Land so wichtigen Fragestellung (noch) keine Modelle vorliegen, wie die Landesverteidigung resp. der freiwillige Sozialhilfsdienst ausgestaltet und finanziert sein sollen. Stattdessen finden wir eine rein parteipolitisch motivierte ideologische Diskussion vor.

Unabhängig von der Form des Wehrdienstes (allgemeines oder Berufsheer) weisen wir auf die Bedeutung der Zivildiener für unsere Alten- und Pflegeheime hin:

- Sie sind seit Jahren unverzichtbarer Teil unserer Arbeit für die BewohnerInnen
- Junge Männer bekommen oft einmalig in ihrem Leben Kontakt mit Menschen in schwierigen Lebenssituationen
- Junge Männer erleben einen realen Arbeitskontext im Sozial- und Gesundheitswesen. Häufig fällt nach Absolvierung des Zivildienstes die Entscheidung eine berufliche Qualifizierung in diesem Feld zu wählen.
- Junge Männer tragen die in ihrem Dienst erlebte soziale Haltung in ihre private Umwelt. Sie wirken damit auch als Multiplikatoren eines würdevollen Umgangs unserer Gesellschaft mit Pflege- und Hilfsbedürftigen.

Sollte mit der allgemeinen Wehrpflicht auch der Wehrersatzdienst abgeschafft werden, so muss ein Sozialhilfsdienst geschaffen werden, der auch gewährleistet, dass die benötigte Anzahl an jungen Menschen, Männern wie Frauen, zur Verfügung steht. Wir weisen auf die dabei entstehenden zusätzlichen Kosten hin, die keinesfalls von den Einrichtungen getragen werden können. Sie würden für die Alten- und Pflegeheime jährlich um 7,5 Millionen Euro mehr als der jetzige Zivildienst betragen.
Der Vorstand des Bundesverbandes der Alten- und Pflegeheime spricht sich daher eindeutig für die Beibehaltung des Zivildienstes aus.

Abtenau, Oktober 2012

NetzWerken für die Zukunft (auch) der Pflege

Good practice-Beispiele von nebenan und aus aller Welt.

In loser Folge zusammengetragen von Erich M. Hofer

Innovationspreis für Hausarztzentrum in Nordhessen:

Vernetzte Großpraxis

Für den wegweisenden Aufbau einer sektorenübergreifenden Versorgung auf dem Land wurden die HausärztInnen ausgezeichnet, berichtet die Ärzte Zeitung.

Niedergelassene Ärzte sind mit eigenen Ideen aktiv, wenn es darum geht die Versorgung ihrer PatientInnen zu verbessern. Das hat auch in diesem Jahr der zum zweiten Mal von Springer Medizin ausgeschriebene Wettbewerb "Die innovative Arztpraxis" gezeigt. Fast 30 Ärzte haben sich mit kreativen Ideen zur Verbesserung der Praxisorganisation und mit neuen Konzepten zur Aufklärung um den Preis beworben. Die Preisverleihung erfolgte beim 4. Bundeskongress Privatmedizin in Köln.

Träger des 1. Preises sind die Allgemeinmediziner Dr. Dr. Herbert Baake, Dr. Nicole Baake-Möller, Dr. Jan Purr und Dr. Robert Tanu vom Gesundheitszentrum Gelstertal in Großalmerode zwischen Göttingen und Kassel (Springer-Bild, o.). Sie haben viele Hebel in Bewegung gesetzt, um die Versorgung auf dem Land zu verbessern: eine überörtliche Gemeinschaftspraxis gegründet und mit anderen Leistungserbringern vor Ort vernetzt - etwa mit dem ambulanten Pflegedienst und der **Einbindung der digitalen Pflegeakte.**
Auch an das örtliche Klinikum hat sich die Großpraxis mit ihrer EDV angedockt - das verbessert den Informationsaustausch, etwa über die Medikamentengabe (aktuelles Österreich-Stichwort: ELGA). Der initiative Vernetzungsansatz dieser Landärzt/innen weist den Weg in das Zukunftsmodell der „Integrierten Versorgung“ (www.gelstertal.de).

carecamp SALZBURG

8.-9.MÄRZ 2013

Das carecamp ist das erste themenspezifische Barcamp zum Thema „Care“.

Das erste carecamp
im deutschsprachigen Raum findet statt:

am 8. und 9. März 2013, in Salzburg

(Seminarzentrum Heffterhof, Maria-Cebotari-Straße 1-7).

Ein Barcamp ist eine offene Veranstaltung mit dem Ziel miteinander und voneinander zu lernen. Es richtet sich vor allem an Menschen, die sich aktiv einbringen und auf gleicher Ebene austauschen wollen. JedeR TeilnehmerIn kann eine Session (Workshop) einreichen.

Die Veranstaltung soll einen Denk- und Impulsraum schaffen für Menschen, die sich mit dem Thema „Care“, also mit dem Thema Pflege und Betreuung in einem umfassenden Sinn beschäftigen und diesen Fachbereich weiterentwickeln wollen.
Die Teilnahme ist kostenlos!

Anmeldung unter
www.barcamp.at/Carecamp,_Salzburg_2013
oder per Mail an sonja.schiff@carecamp.at

Veranstalter – ARGE CARECAMP
Dorothee Glöckle und Sonja Schiff
www.carecamp.at

Dank an die Sponsoren des ersten carecamp.

SeneCura • Paracelsus Medizinische Privatuniversität • Attends • Peter Hess Klanginstitut • Institut für kreative & innovative Pflege e.V. • Hans Huber Verlag • LAZARUS • Lebenswelt Heim

Weitere Sponsoren sind herzlich willkommen. Bei Interesse nehmen Sie Kontakt mit uns auf unter – dorothee.gloeckle@carecamp.at

we.CARE.future.

AROMAPFLEGE-FACHSEMINARE 2013

für den Gesundheits-, Krankenpflege- und Intensivpflegedienst

EINFÜHRUNGSSEMINAR

Aromapflege im Gesundheits-, Krankenpflege- und Intensivpflegedienst

Theoretischer Teil:

- o Grundlagen der Aromapflege
- o Gewinnungsmethoden und Qualitätskriterien ätherischer Öle
- o Duftaromen und ihr Einfluss auf den Organismus
- o Streifzug in die Biochemie ätherischer Öle
- o mögliche Einsatzgebiete ätherischer Öle
- o rechtliche Grundlagen und Vorsichtsmaßnahmen
- o Beschreibung der wichtigsten ätherischen und fetten Öle

Praktischer Teil:

- o Vorgehensweise der Implementierung im Pflegealltag
- o Entspannungsübungen (zum Teil in Gruppenarbeit)
- o praktische Anwendungen: Waschungen, Bäder, Hautpflege, Wickel, Kompressen, ...

FORTBILDUNG LAUT GuKG 1997 § 63

TERMINE
22. + 23. Jänner 2013 (Wien)
14. + 15. März 2013 (Innsbruck)
08. + 09. April 2013 (Wien)
23. + 24. April 2013 (Wien)
18. + 19. Juni 2013 (Wien)
24. + 25. September 2013 (Wien)
04. + 05. November 2013 (Wien)
20. + 21. November 2013 (Wien)

UHRZEIT
jeweils von 9.00 - 17.00 Uhr
(16 Maßnahmenstunden)

TEILNEHMERZAHL
max. 18 Personen

KOSTEN
€ 180,-- inkl. MwSt.
(die Seminarkosten beinhalten die ausführlichen Seminarunterlagen, sowie eine Teilnahmebestätigung)

FORTSETZUNGSSEMINAR

Aromapflege im Gesundheits-, Krankenpflege- und Intensivpflegedienst

- o Aufgaben aromatischer Produkte im Pflanzenorganismus
- o Beobachtungen und Feststellungen über die Aromapflege
- o Qualitätsprüfung ätherischer Öle
- o Alterung und Haltbarkeit ätherischer Öle
- o die Biochemie ätherischer Öle
  - - die wichtigsten Inhaltsstoffgruppen
  - - deren Vorkommen
  - - deren Wirkungen und Nebenwirkungen (anschaulich erklärt anhand ausgesuchter ätherischer Öle)
- o Entspannungsübungen
- o Überblick über die wichtigsten praktischen Anwendungen
- o zahlreiche Fallbeispiele für den beruflichen und privaten Alltag

FORTBILDUNG LAUT GuKG 1997 § 63

TERMINE
19. + 20. Februar 2013 (Wien)
11. + 12. April 2013 (Wien)
30. Sept. + 01. Oktober 2013 (Wien)
23. + 24. Oktober 2013 (Innsbruck)
02. + 03. Dezember 2013 (Wien)

UHRZEIT
jeweils von 9.00 - 17.00 Uhr
(16 Maßnahmenstunden)

TEILNEHMERZAHL
max. 18 Personen

KOSTEN
€ 180,-- inkl. MwSt.
(die Seminarkosten beinhalten die ausführlichen Seminarunterlagen, sowie eine Teilnahmebestätigung)

INFOS ZUR REFERENTIN

Evelyn Deutsch ist gelernte Drogistin, diplomierte Gesundheits- und Krankenschwester, geprüfte Aromatologin und Gesundheitsberaterin und erfahrene Heilkräuterfachfrau.

Seit über 10 Jahren veranstaltet sie Fachseminare über den Einsatz ätherischer Öle im Gesundheits-, Krankenpflege- und Sozialbereich, ist Leiterin und Gründerin der Schule für Aromapflege und Heilpflanzenkunde, zeichnet für die Einführung der Aromapflege in zahlreichen Kranken-, und Pflegeeinrichtungen verantwortlich und ist Mitautorin des **Aromapflegehandbuchs**-Leitfaden für den Einsatz ätherischer Öle in Gesundheits-, Krankenpflege- und Sozialberufen.

INFOS ZUR ANMELDUNG

Bitte geben Sie bei Ihrer Anmeldung Ihren Namen, Adresse, Telefonnummer, sowie den Seminartitel und Seminartermin bekannt. Sie können sich zu den Seminaren auf folgende Weise anmelden:

- auf meiner Homepage **www.aromapflege.at**
- per Email unter **info@aromapflege.at**
- per Telefax unter **05672/64 970.**

Die Plätze werden in Reihenfolge der Anmeldungen vergeben. Nachdem wir Ihre Anmeldung erhalten haben, bestätigen wir Ihnen Ihren Seminarplatz per Email oder Post. Die Bezahlung des Seminarbetrags erfolgt am Seminartag in bar.

Weitere Infos zu diesen und weiteren Seminaren finden Sie auf **www.aromapflege.at**

© Copyright 2013 - Evelyn Deutsch

www.aromapflege.at

8. INTERDISZIPLINÄRE WEITERBILDUNG OP-MANAGEMENT

ZIELGRUPPE:
Personen aus den Berufsgruppen der Medizin und Anästhesie, die für die Koordination und das Management im OP-Bereich verantwortlich sowie mitverantwortlich sind
Führungskräfte - gehobener Dienst für GuKP im Funktionsbereich OP
Potentielle AnwärterInnen auf Führungs- und Managementfunktion im Funktionsbereich OP

INHALTE:
- Managementbegriff im OP-Bereich
- Aufgaben des OP-Managements, Projektmanagement
- Organigramm – Eingliederung in das System Krankenhaus
- Externe und interne Q-Anforderungen und Q-Kontrolle, Statistik
- Effektivität und Effizienz des OP-Managements
- OP-Ablauforganisation als Managementgrundlage
- Mitarbeiterführung, Verhandlungstechnik, Kommunikation, Konfliktbewältigung
- KH-Betriebswirtschaftslehre, Kostenrechnung
- Marketinganforderungen im OP
- Einsatz von EDV zur Unterstützung des OP-Managements

DAUER DER WEITERBILDUNG: 14.01.2013 – 17.12.2013
220 Stunden Theorie, 200 Stunden berufsbegleitendes Fachpraktikum (Projektarbeit)

1. Modul: 14.01.2013 – 18.01.2013

2. Modul: 25.02.2013 – 28.02.2013

3. Modul: 08.04.2013 – 11.04.2013

4. Modul: 17.06.2013 – 21.06.2013

5. Modul: 30.09.2013 – 02.10.2013

6. Modul: 04.11.2013 – 06.11.2013
Abschluss: 16.12. und 17.12.2013

KOSTEN: € 4.200,00 exkl. 20% USt. (Teilzahlungen nach Absprache mit der GF möglich)
Es ist ein berufsbegleitendes Coaching von mind. 5 Einheiten für die Projektbegleitung vorgegeben.
Diese Einheiten sind in den Ausbildungskosten nicht enthalten, 1 Einheit: € 70,00 exkl. 20% USt. bei Trainer an der Sophos Akademie.

Lernunterlagen werden über die Lernplattform der Sophos Akademie zur Verfügung gestellt

KURSNUMMER: 1043

AUSBILDUNGSORT: SOPHOS AKADEMIE, Wilhelminenstraße 80-82, 2. Stock, 1160 Wien

GRUPPENGRÖSSE: 12 Personen

LEITUNG DER WEITERBILDUNG: Helene Mayer, DGKS, Lehrerin für GuKP, Organisationsberaterin, Trainerin und Coach, Dr. Harald Mathe, Psychologe

ANMELDUNG: Unter Vermerk der Kursnr. mit beiliegendem Anmeldeformular oder per E-Mail an:

SOPHOS AKADEMIE Organisationsberatung und Bildungsmanagement GmbH, Wilhelminenstraße 80-82, 2. Stock, 1160 Wien, Tel.: 01/481 47 71, Fax: 01/481 47 71 - 30
E-Mail: office@sophosgmbh.at, Homepage: www.sophosgmbh.at

ANMELDEFRIST: verlängert auf 17.12.2012

Weiterbildung

für Praxisanleitung

Das Rudolfinerhaus verfügt über eine mehr als 125-jährige Erfahrung in der Ausbildung hochqualifizierter Pflegepersonen und ist bekannt für seine innovativen Konzepte. Ihre täglichen Anforderungen im Beruf sind der Ansatzpunkt für unsere Bildungsprogramme.

Diese Weiterbildung richtet sich an Gesundheits- und Krankenpflegepersonen, die für die praktische Ausbildung von zukünftigen Pflegepersonen und die Einführung von MitarbeiterInnen zuständig sind oder diese Funktion anstreben.

Beginn:	11. März 2013
Dauer:	1 Jahr, berufsbegleitend, in Blockform
Aufbau:	225 Stunden Theorie 135 Stunden Praktikum Durchführung gem. § 64 GuKG
Abschluss:	Zeugnis, Zusatzbezeichnung „Praxisanleitung“
Kosten:	€ 3.000,– exkl. 10% Ust

Jetzt anmelden!

Informationen und Kontakt:

Campus Rudolfinerhaus | Mag.ª Christina Zlamala
Tel.: 01 36 036 6520 | E-Mail: campus.weiterbildung@rudolfinerhaus.at
www.rudolfinerhaus.at/de/campus/pflege-weiterbildung.html

RUDOLFINERHAUS WIEN

CAMPUS RUDOLFINERHAUS
Die erste Adresse für Bildung in der Pflege

Fachkonferenz des Verbands der österreichischen Sozial- und Gesundheitsunternehmen - SWÖ:

Sozialwirtschaft – Nutzen für die Gesellschaft

Mehr als 16 Milliarden Euro jährlich werden im Gesundheits- und Sozialwesen erwirtschaftet. Aus "sozialen Einrichtungen" haben sich in den vergangenen Jahren moderne Dienstleistungsunternehmen entwickelt die vor allem solche Aufgaben übernehmen, zu deren Erfüllung sich der Staat gesetzlich verpflichtet hat. Die Sozialwirtschaft stellt nicht nur einen hohen humanistischen Wert dar, sondern hat auch wachsende volkswirtschaftliche Bedeutung: Investitionen in diesem Wirtschaftsbereich steigern die Wertschöpfung im eigenen Land, kurbeln Forschung und innovative Produktentwicklung sowie die Produktion an und schaffen Arbeitsplätze auch in strukturschwachen Regionen.

Die dreisektorale Sozialwirtschaft beinhaltet Dienstleistungen von Nonprofit-Organisationen, der öffentlichen Verwaltung und von privatwirtschaftlichen Unternehmen und wird zunehmend als Beschäftigungs- und Wachstumsmotor wahrgenommen. Sozialwirtschaftliche Organisationen leisten u.a. wichtige Dienste für Menschen mit Behinderungen, Familien, Personen mit Migrationshintergrund, AsylwerberInnen, ältere Menschen sowie Personen mit sozialen Problemen (Verschuldung, Arbeitslosigkeit, Obdachlosigkeit etc.) Österreichweit sind rund 400.000 Personen im Gesundheits- und Sozialwesen tätig. Durch sozialpolitische Vorgaben bei steigendem wirtschaftlichen Druck hat der Sektor in den letzten Jahren eine deutliche Professionalisierung durchgemacht.

Den steigenden gesellschaftlichen Wert der Sozialbranche thematisierte die erste Fachkonferenz des Verbandes "Sozialwirtschaft Österreich“ (vormals BAGS) am 19. November in Wien. In dem Verband haben sich mehr als 300 Sozial- und Gesund-heitsunternehmen zur größten Branchenorganisation zusammengeschlossen. Vor-standsvorsitzender Wolfgang Gruber (Bild) erklärt, warum der Sozialbereich enger zusammenrückt: "Der gesellschaftliche Wert der Sozialwirtschaft wird in der Politik noch nicht entsprechend erkannt. Darüber hinaus ist der Bedarf an sozialer Dienstleistung aufgrund der zunehmenden Anzahl älterer Personen und der geänderten Familienstrukturen in den nächsten Jahren weiter ansteigend, die Finanzierung aber alles andere als gesichert."

Nähere Tagungs-Infos und Downloads unter: www.bags-kv.at/1059,,,2.html

Antwort auf den drohenden Fachkräftemangel im Klinikalltag:

Implementierung von erweiterter Pflegepraxis - ANP

Im Florence-Nightingale-Krankenhaus in Düsseldorf reagiert man präventiv mit dem Einsatz von klinischen PflegeexpertInnen, welche in der Arbeitsweise der erweiterten Pflegepraxis auf den einzelnen Abteilungen integriert sind und zur Weiterentwicklung der Pflege beitragen. Das Projekt mit vorerst 7 ANP-ExpertInnen hat sich bereits nach zwei Jahren bewährt und wird weiter ausgebaut

Angelehnt ist das ANP-Konzept an das der Magnetkrankenhäuser in den USA: Dieses wurde vom American Nurses Credentialing Center (ANCC) entwickelt, um Einrichtungen anzuerkennen, die exzellente Pflege gewährleisten. Es wurden Standards formuliert, die zu exzellenten PatientInnen-Outcomes beitragen. Dazu gehören ein zielgerichtetes Qualifizierungskonzept und Bedingungen für gelingende interdisziplinäre Zusammenarbeit.

Eine Möglichkeit, hochqualifizierte Pflege zu gewährleisten, ist die sog. „erweiterte Pflegepraxis“ (advanced nursing practice (ANP): Diese Arbeitsweise von universitär ausgebildeten und praxiserfahrenen Pflegefachpersonen zeichnet sich durch drei Charakteristika und mögliche Aufgabengebiete aus:

- Spezialisierung auf die Gesundheits- und Krankheitsprobleme einer bestimmten Patientengruppe oder eines Fachgebietes.
- Erweiterung der bestehenden Pflegepraxis und die Entwicklung neuer Kompetenzen der Pflege in Bildung, Forschung und Praxis.
- Qualitätssicherung und Weiterentwicklung der Pflege durch Prüfung und Auswertung pflegerischer Aktivitäten, besonders durch die Fähigkeit, bestehendes Wissen kritisch zu hinterfragen und zu analysieren.

Ganz bewusst wurden gleich sieben PflegeexpertInnen auf freien Stellen angestellt, damit sie sich als Gruppe wahrnehmen und gegenseitig unterstützen; ihre Entlohnung erfolgt analog zu dem erlangten universitären Abschluss. Sie arbeiten eng mit der pflegerischen Abteilungsleitung und den Stabsstellen der Pflegedirektion zusammen. Ziel ist es u.a. im gesamten Haus Primary Nursing einzuführen und so die Einzelverantwortung aller MitarbeiterInnen zu erhöhen.

Die ANP-PflegeexpertInnen arbeiten zur Hälfte ihrer Dienstzeit direkt am Krankenbett mit, die weiteren 50% Theoriezeit werden für interne und externe Netzwerkarbeit, pflegewissenschaftliche Forschung und Publikationen genutzt. Zwei Jahre nach Einführung werden bereits zunehmend abteilungsbezogene Projekte umgesetzt. Heute ist der Zugewinn durch die PflegeexpertInnen für die Pflegenden deutlich spürbar und sie berichten positiv von der Zusammenarbeit. Da PflegeexpertInnen anders hinterfragen und anders kommunizieren, können weiterführende Konzepte und Handlungsweisen entwickelt und erprobt werden. (Dieses und weitere Modelle im Überblick unter: www.pflege-krankenhaus.de/neue-arbeitsteilung/modelle-im-ueberblick).

„Eine Pflegefachperson kann durch ihre **Berufsorganisation** an der Gestaltung und dem Erhalt von sicheren, gleichberechtigten sozialen und wirtschaftlichen Arbeitsbedingungen in der Pflege partizipieren."

The ICN Code of Ethics for Nurses, 2006, Kapitel 6

LAZARUS
Das andere Medium der Pflege. Seit 1986.

LAZARUS® ist seit über 900 Jahren die älteste Pflege-"Marke" überhaupt - sie gab den Lazaretten dieser Welt einen Namen.

LAZARUS PflegeNetzWerk

Österreichs führendes PflegeNetzWerk AustroCare®
und bereits 47 Partner kooperieren für IHREN Erfolg.

... join our network – now.

www.LAZARUS.at

Wir vernetzen Österreichs Pflege!

Tages-aktuell online:
Job-Börse und Fort-/Weiterbildungs-Anzeiger
Speziell für Ihre eiligen Angebote: 24 Stunden-TopService!

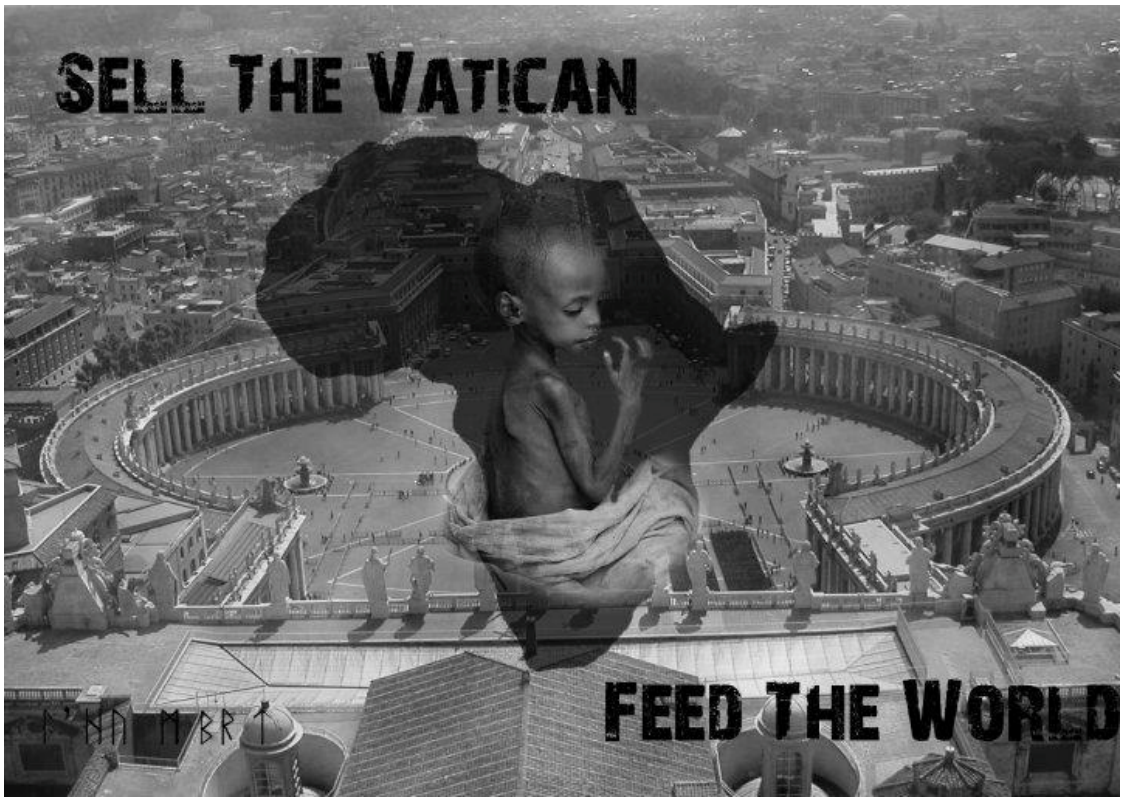
Empfehlen

Besuchen Sie uns: facebook.com/LAZARUS.PflegeNetzWerk.Oesterreich

Gedanken zum heutigen 2. Adventsonntag…

„Es kommt nicht darauf an, den Menschen der Dritten Welt mehr zu geben, sondern ihnen weniger zu stehlen."

Jean Ziegler



Quelle: facebook, Verf. unbekannt

Auf ein Wiederlesen in der nächsten Woche freut sich

Erich M. Hofer
Gründer & NetzWerk-Moderator

Unsere nächste Wochen-Ausgabe erscheint am 16. DEZEMBER 2012 (online).

Jede/r Interessent/in kann sich selbst im PflegeNetzWerk www.LAZARUS.at KOSTENLOS in die Newsletter-Adressliste „anmelden“ bzw. dort „abmelden“.

Impressum:
Medienbüro und Bildungsinstitut LAZARUS®
Inh.: Erich M. Hofer
A-3062 Kirchstetten, Doppel 29
E-mail: office@lazarus.at

Diese Online-Zeitschrift erscheint seit Jänner 2005 regelmäßig wöchentlich und wird kostenlos per e-Mail an Institutionen des Sozial- und Gesundheitswesens, an einschlägige Bildungseinrichtungen, Bundes- und Länderbehörden, Medien sowie an Einzelpersonen im In- und Ausland versandt und steht unter www.LAZARUS.at/nl-archiv **zum freien Download** zur Verfügung.

Daten und Fakten sind gewissenhaft recherchiert oder entstammen benannten Quellen, die allgemein als zuverlässig gelten. Eine Haftung kann dennoch nicht übernommen werden, jede/r ist für die sorgfältige Prüfung der Informationen u. weiterführenden Links selbst verantwortlich. Alle Texte und Daten sind möglichst gendergerecht ausgeführt, stehen aber in jedem Fall gleichermaßen für Frauen und Männer.

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Erich M. Hofer, zgl. Inhaber des gesetzlichen Markenschutzes für LAZARUS®, PFLEGE DAHEIM® und AustroCare®

© Copyright: Diese Online-Zeitschrift und ihre Inhalte sind urheberrechtlich geschützt, doch ist die vollständige oder auszugsweise Verwendung ausdrücklich erwünscht und gerne gestattet. Quellenangabe erbeten.

Anhang: Stellenmarkt

ÖSTERREICHISCHES ROTES KREUZ
NIEDERÖSTERREICH

Aus Liebe zum Menschen.

Pflegehelfer (m/w)

für unsere Stützpunkte in **St. Pölten** und **Neulengbach** (30 Wochenstunden) ab sofort gesucht.

Der Gesundheits- und Soziale Dienst des Roten Kreuzes ist verlässlicher Fürsprecher, erste Anlaufstelle und Wegbegleiter für Pflege- und Betreuungsbedürftige, alte Menschen und sozial Schwache. Wir leisten damit einen Beitrag zur Unterstützung der Familien. Gesundheitsförderung und Prävention sind uns wichtig. Wir sehen uns als wichtigen und kompetenten Teil des Sozial- und Gesundheitswesens.

Die Stelle: Wir bieten einer engagierten Persönlichkeit (m/w) die Chance, in einem jungen und aufgeschlossenen Team bei der Pflege und Betreuung von älteren Menschen im Bereich Gesundheits- und Soziale Dienste mitzuarbeiten.

Ihre Aufgaben:
- Soziale Betreuung von Klienten/-innen
- Unterstützung bei der Körperpflege und Ernährung
- Dokumentation der durchgeführten Maßnahmen
- Durchführung hauswirtschaftlicher Tätigkeiten
- Identifikation und Einhaltung der Grundsätze des Roten Kreuzes und der ethischen Grundregeln der Krankenpflege (ICN)

Ihr Profil:
- Abgeschlossene Ausbildung zur Pflegehilfe
- Deutsch in Wort und Schrift
- Persönliches Engagement und Verantwortungsbewusstsein
- Einfühlungsvermögen und Freude an der Arbeit mit alten Menschen
- Hohe Flexibilität und Teamgeist
- Freundliches und gepflegtes Auftreten
- Eigener PKW
- Identifikation mit dem Leitbild des Roten Kreuzes

Wir bieten Ihnen flexible Arbeitszeiten, einen abwechslungsreichen und verantwortungsvollen Aufgabenbereich sowie ein angenehmes Arbeitsklima im interessanten Umfeld der weltweit größten Hilfsorganisation. Die Entlohnung erfolgt nach dem Gehaltsschema für Angestellte im Gesundheits- und Sozialen Dienst – monatliches Mindestentgelt € 1.240,58. Die Bereitschaft zur Überzahlung ist gegeben.

Schriftliche Bewerbung an:
Österreichisches Rotes Kreuz, Landesverband Niederösterreich,
z.H. Frau Sandra Anibass, Franz-Zant-Allee 3-5, **bewerbung@n.roteskreuz.at**

Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit, Freiwilligkeit, Einheit, Universalität –
Die 7 Grundsätze des Roten Kreuzes.
Rotkreuz-Informationen im Internet unter **www.roteskreuz.at/noe**

Kommen SIE in unser Team!

Das Landeskrankenhaus Feldkirch ist eines von fünf Landeskrankenhäusern in Vorarlberg. Als modernes Schwerpunktspital und Akademisches Lehrkrankenhaus mit 606 Betten verfügt das Haus über sämtliche klinisch relevanten Abteilungen und bietet vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten.

Für diverse Abteilungen suchen wir

- **Diplomierte Gesundheits- und Krankenschwestern (m/w)**
- **Diplomierte Gesundheits- und Krankenschwestern (m/w) für den Bereich Dialyse**
- **Diplomierte Gesundheits- und Krankenschwestern (m/w) für den Bereich Intensiv**
- **Diplomierte Gesundheits- und Krankenschwestern (m/w) für den Bereich OP (mit und ohne Sonderausbildung)**
- **OP-Pflegehelfer (m/w)**
- **Pflegehelfer (m/w)**

Teilzeit oder Vollzeit

Ihr Profil
Sie möchten Ihr erworbenes Fachwissen multidisziplinär erweitern bzw. vertiefen, sind zudem teamfähig, belastbar und haben ein hohes Einfühlungsvermögen unseren Patienten und Angehörigen gegenüber, dann sind Sie bei uns richtig.
Sie bringen Interesse an Fortbildungen mit und sind bereit, Zusatzqualifikationen zu erwerben. Die Teilnahme am Wechselschichtdienst ist für Sie kein Problem.
Wir wünschen uns verantwortungsbewusste Persönlichkeiten mit positiver Ausstrahlung, die Freude daran haben, im Sinne der Patienten in einem multiprofessionellen Team zu arbeiten.

Wir bieten
- eine gezielte Einführung und Einarbeitung,
- einen fachlich anspruchsvollen Arbeitsbereich bei einem zukunftsorientierten Arbeitgeber,
- eine gute Atmosphäre in einem leistungsfähigen und sehr motivierten Team,
- individuelle Mitarbeiterentwicklung durch Fort- und Weiterbildungen,
- Schnuppertage sind jederzeit möglich und erwünscht.

Wenn Sie Teil unseres Teams werden wollen, freuen wir uns auf Ihre Bewerbung. Bewerbungen richten Sie bitte an das

Landeskrankenhaus Feldkirch
Pflegedirektion
z.H. Herrn Bernd Schelling
Carinagasse 47, 6800 Feldkirch, Austria
oder per E-Mail an bernd.schelling@lkhf.at.
Tel. +43 5522 303-4014.

CaSa Leben im Alter sucht für das Seniorenhaus Kagran in Wien 22, eine Einrichtung für 135 ältere und pflegebedürftige Menschen, geführt nach dem wegweisenden und innovativen Hausgemeinschaftsmodell, mit ca. 120 MitarbeiterInnen, eine/n

CaSa
Leben im Alter

› PflegedienstleiterIn

Ihr Aufgabenbereich:
- Verantwortung für das bestehende Betreuungs- und Pflegeangebot
- Sicherung und Weiterentwicklung der Pflegequalität
- Enge Zusammenarbeit mit dem/der HausleiterIn und Vernetzung mit anderen Einrichtungen der Organisation

Wir erwarten:
- Diplom der allgemeinen Gesundheits- und Krankenpflege, Ausbildung im basalen und mittleren Management, abgeschlossene bzw. begonnene Sonderausbildung für Führungsaufgaben gemäß § 72 GuKG
- Leitungs- und Organisationserfahrung im Segment Betreuung und Pflege
- Eigenverantwortung, wirtschaftliches Denken, Flexibilität und Initiative
- Ausgeprägte Kommunikationsfähigkeit sowie interdisziplinäres Denken und Handeln
- Interesse an sozialen Fragen und der Lebenssituation älterer Menschen

Wir bieten:
- Gehalt je nach Berufserfahrung für 38 Wochenstunden € 2.406,40 brutto bis € 2.720,80 brutto zuzüglich Leitungszulage, Diensthandy und Dienstauto mit Möglichkeit der Privatnutzungsvereinbarung; Bereitschaft zur Überzahlung ist gegeben
- Sicherheit eines Kollektivvertrages
- Eine vielseitige, verantwortungsvolle und herausfordernde Aufgabe mit klarem Entwicklungspotential
- Ein eigenverantwortliches Wirkungsfeld sowie die kreative Mitgestaltung von Veränderungsprozessen

Wir wenden uns im Speziellen an BewerberInnen, die ein hohes Maß an Sozial- und Führungskompetenz sowie Eigenverantwortung mitbringen. Wenn Sie Ihre Kompetenzen bei der Weiterentwicklung unseres Hauses Kagran einbringen möchten, freuen wir uns auf Ihre schriftliche Bewerbung!

CaSa Leben im Alter
z.Hd. Herrn Mag. Markus Platzer
Albrechtskreithgasse 19-21, 1160 Wien
markus.platzer@casa.or.at, www.casa.or.at